



Handlungsleitfaden „Getränkeverpackungen“

Was ist bei Mehrweg zu beachten?

Empfehlungen:

Leitungswasser

Die klimafreundlichste Option Wasser zu trinken, ist Leitungswasser. Es muss nicht abgefüllt und verpackt werden. Die Bereitstellung eines Liters Trinkwasser führt lediglich zu einem Energieverbrauch von 0,001 kWh und einer Freisetzung von 0,2 bis 0,5 Gramm CO₂.

Grundsätzlich ist die Qualität des Leitungswassers in Deutschland als gut einzustufen und wird regelmäßig auf Keime und kritische Substanzen kontrolliert. Nach einem aktuellen Bericht des Umweltbundesamtes und des Gesundheitsministeriums von April 2018 werden nahezu alle mikrobiologischen und chemischen Parameter - mit Ausnahme einiger Pflanzenschutzmittel-Wirkstoffe - zu mehr als 99 Prozent eingehalten. Sollte es dennoch zu Überschreitungen kommen, muss das zuständige Wasserwerk eine Warnung aussprechen und Gegenmaßnahmen einleiten. Innerhalb des Hauses kann die Qualität durch Blei- oder neue Kupferrohre ebenfalls beeinträchtigt sein. Hier ist der Hauseigentümer zuständig und muss gegebenenfalls dafür sorgen, dass die Qualität wieder sichergestellt ist.

Bei Sorgen um die Wasserqualität, können sich Mieter an das zuständige Gesundheitsamt oder an für die Trinkwasserprüfung zugelassene Labore wenden. Ein üblicher Preis für eine solche Untersuchung sind 15 Euro, wenn im Haushalt Schwangere oder Kinder leben ist sie meistens kostenfrei.



Regionales Mehrweg aus standardisierten Poolflaschen

Bei abgefülltem Mineralwasser sollten Verbraucher für einen klimafreundlichen Getränkekauf auf möglichst regionales Mehrweg aus standardisierten Poolflaschen und den dazugehörigen Kästen setzen.

Die gemeinsame Nutzung einheitlicher Flaschen und Kästen optimiert das Mehrwegsystem. Diese sogenannten Poolflaschen sind besonders effizient und umweltfreundlich, da sie beim jeweils nächstgelegenen Abfüller wiedereingesetzt werden können und somit kurze Transportwege ermöglichen.

Für die verschiedenen Getränkearten haben sich unterschiedliche Poolflaschen etabliert (Abb. 3). Die älteste und wohl bekannteste Poolflasche nähert sich ihrem 50. Geburtstag: 1969 wurde die Brunneneinheitsflasche für Mineralwasser, die Perlenflasche, von der Genossenschaft Deutscher Brunnen (GDB) eingeführt.



Perlenflasche

Bei Mehrweg im Mineralwasserbereich sind die Poolflaschen der GDB marktbestimmend. Ihr Marktanteil beträgt etwa 70 Prozent. Neben der Perlenflasche kommen dabei noch weitere Gebinde für Füllmengen zwischen 0,5 und 1,5 Liter zum Einsatz. Bis zu 50 Mal werden die Mehrwegglasflaschen wiederbefüllt. Ihre Pendanten aus PET erreichen bis zu 25 Umläufe. Danach werden Glas und PET recycelt. Die sortenreine Erfassung sichert eine hohe Qualität des Rezyklats. Altglasscherben können problemlos für die Herstellung neuer Glas-Mehrwegflaschen genutzt werden. In Deutschland liegt die durchschnittliche Scherbeneinsatzquote der Behälterglasindustrie bei etwa 60 Prozent. Bei Grünglas werden Spitzenwerte von 90 Prozent Scherbeneinsatz erreicht. Pro zehn Prozent Scherben wird die erforderliche Schmelzenergie um drei Prozent reduziert.

Auch in PET-Mehrwegflaschen kommt Rezyklat zum Einsatz. Die 0,5-Liter-PET-Mehrwegflasche der GDB enthält sogar 30 Prozent davon.



Logo der GDB

Die GDB entwickelt ihre Poolflaschen stetig weiter und schafft es so, Haltbarkeit und Gewicht zu optimieren. Man erkennt sie daran, dass es keine geprägten Logos der jeweiligen Marke auf den Flaschen gibt. Stattdessen ist das GDB-Logo auf allen Flaschen zu finden. Die dazugehörigen Kästen der GDB werden ebenfalls vielfach wiederverwendet. Nach bis zu 100 Umläufen werden sie recycelt. Dank ihrer vielfachen Wiederbefüllung und der kurzen Transportwege sind Pool-Mehrwegflaschen die optimale Getränkeverpackung. Veröffentlichte Ökobilanzen nehmen übereinstimmend Distanzen zwischen 240 und 260 Kilometern pro Umlauf für die Mehrweggebinde der GDB an.



GDB-Mehrwegkasten

Exkurs: Was sind Poolsysteme?

Poolsysteme sind Kreislaufsysteme von Mehrwegflaschen- und -kästen, an denen mehrere Abfüller beteiligt sind. Unterschieden wird zwischen geschlossenem Pool und offenem Pool. Bei ersterem steuert eine Pool-Organisation den Bestand, die Zukäufe und die Verteilung der Gebinde innerhalb des Pools. Beispiel hier ist der Pool der GDB-Mehrwegflaschen, der im Mineralwasserbereich einen Marktanteil von 70 bis 80 Prozent hat. Ein offener Pool, wie im Bierbereich üblich, verfügt über keine übergeordnete Pflege des Systems und wird dezentral durch einzelne Unternehmen gesteuert.

Woran erkenne ich Mehrwegflaschen?

Mehrwegflaschen können sowohl an der Pfandhöhe als auch am Mehrweglogo auf der Flasche erkannt werden. Für Bier-Mehrwegflaschen wird in der Regel ein Pfand von acht Cent erhoben und für solche mit Wasser, Erfrischungsgetränken und Saft meistens fünfzehn Cent. Bei pfandpflichtigen Einweggetränkeverpackungen ist nach der Verpackungsverordnung ein einheitliches Pfand von 25 Cent sowie eine Kennzeichnung mit dem Einweg-Logo der Deutschen Pfandsystem GmbH (DPG) vorgeschrieben.

Die Nutzung des Mehrweg-Logos ist freiwillig. Rund 160 Unternehmen verwenden derzeit das Logo.

Pfandflaschen unterscheiden	
Mehrweg-Flaschen	Einweg-Flaschen
	
<ul style="list-style-type: none"> • Logo kann drauf sein* • Meist 8 oder 15 Cent Pfand 	<ul style="list-style-type: none"> • Logo muss drauf sein • Immer 25 Cent Pfand
<p>* 2018 benutzen rund 160 Unternehmen das Mehrweg-Logo.</p>	

Achtung: Einweg-Plastikflaschen werden auch in Kästen verkauft. Während die Kästen zwar mehrfach verwendet werden, werden die Einwegflaschen im Kasten nach dem Austrinken des Getränks zu Abfall.

Individualflaschen in Mehrweg

Manche Anbieter von Mehrwegflaschen haben sich entschieden, ihren Flaschen zusätzlich über eine spezielle Form oder eine Prägung einen höheren Wiedererkennungswert zu geben. Durch die individuelle Formgebung oder Prägung können Individualflaschen natürlich nicht von jedem Abfüller genutzt werden. Darin besteht der wesentliche Unterschied zu Poolflaschen. Durch die allein schon aus Kostengründen vorherrschende regionale Distribution im Mehrwegbereich bleiben die durchschnittlichen Transportwege trotzdem kurz. Zudem werden viele Getränkemarken bevorzugt im Umkreis des Abfüllstandortes konsumiert.

Pool-Mehrwegflaschen, wie die NRW-Flasche oder die Euro-Flasche, existieren bereits seit mehreren Jahrzehnten. Aufgrund hoher Investitionskosten bleiben einmal eingerichtete Pool-Mehrwegsysteme über längere Zeiträume meist unverändert bestehen. In den letzten Jahren wurden neue Mehrwegflaschensysteme nach dem neusten Stand der Technik gewichtsoptimiert, um deren Umweltauswirkungen noch weiter zu reduzieren und Transportkosten einzusparen. Testwiegungen der Deutschen Umwelthilfe ergaben, dass die verbreitetsten 0,5-Liter-Individualflaschen im Biersegment (Bitburger, Veltins, Radeberger) im Vergleich zur marktdominierenden 0,5-Liter-NRW-Flasche durchschnittlich neun Prozent weniger wiegen.



Ein weiteres Beispiel für eine gewichtsoptimierte Individualflasche ist die 1-Liter-Glas-Mehrwegflasche von Gerolsteiner. Seit 2010 bietet Gerolsteiner Mineralwasser in einer neu designten Glas-Mehrwegflasche an, welche durch die größere Gebindegröße von einem Liter deutlich mehr Wasser mit weniger Material verpacken kann, als die üblichen Standardgebilde mit 0,7 Liter und 0,75 Liter Füllvolumen. Zudem sind die neuen Gerolsteiner-Flaschen im Vergleich zu Standard-Poolflaschen für Mineralwasser leichter und verringern somit die Umweltauswirkungen während des Transportes. Auf diese Weise können Rohstoffe und Energie eingespart werden.

Über den Flaschentausch der Abfüller untereinander und die Sortierung durch den Getränkefachgroßhandel finden Individualflaschen, wenn auch gegebenenfalls leicht verzögert, den Weg zurück zu ihrem Ursprungsort. Individualflaschen werden dann ebenso wiederbefüllt wie Pool-Mehrwegflaschen. Wie bei

den Poolflaschen empfiehlt es sich, auch bei Individualflaschen auf die Regionalität zu achten. Damit werden nicht nur Transportdistanzen minimiert, sondern auch die beispiellose Getränkevielfalt im Mehrwegbereich erhalten.

Glas-Mehrwegflaschen schützen in bestmöglicher Form den Geschmack, die Frische und Reinheit von Getränken. Weil Glas ein inertes Material ist, geht es keinerlei Wechselwirkungen mit dem Füllgut ein. Anders ist es bei Einweg-Plastikflaschen: in Abhängigkeit von Lagerdauer, Licht, Druck, Temperatur und dem Füllgut können mitunter erhebliche Mengen an Chemikalien in das Getränk übergehen. So wurden in Getränken aus Einweg-Plastikflaschen bereits Acetaldehyd, Antimon und andere hormonaktive Substanzen festgestellt. Getränke in Einweg-Plastikflaschen weisen auch ein deutlich geringeres Mindesthaltbarkeitsdatum als in Glas-Mehrwegflaschen auf. Das liegt daran, dass ein Gasaustausch mit der Umgebung durch den Kunststoff der Einwegflasche stattfindet.

Mehrweg kennt viele Varianten. Entscheidend sind dabei die Regionalität und die häufige Wiederbefüllung der Verpackung. Beides sind charakteristische Eigenheiten von Mehrweggebinden und machen diese zur klimafreundlichsten Getränkeverpackung.

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Umwelt, Naturschutz
und nukleare Sicherheit



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Das Projekt „Mehrweg. Mach mit!“ wird im Rahmen der Nationalen Klimaschutzinitiative (NKI) vom Bundesumweltministerium gefördert, aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages. Durch die NKI werden Klimaschutzprojekte in ganz Deutschland unterstützt und damit ein wichtiger Beitrag zur Erreichung der nationalen Klimaschutzziele geleistet.

Stand: 06.02.2019

Bildnachweis: ©DPG (S. 4)



Deutsche Umwelthilfe e.V.

Bundesgeschäftsstelle Radolfzell
Fritz-Reichle-Ring 4
78315 Radolfzell
Tel.: 0 77 32 9995-0

Bundesgeschäftsstelle Berlin
Hackescher Markt 4
Eingang: Neue Promenade 3
10178 Berlin
Tel.: 030 2400867-0

Ansprechpartner

Thomas Fischer
Leiter Kreislaufwirtschaft
Tel.: 030 2400867-43
E-Mail: fischer@duh.de

Elena Schägg
Projektmanagerin Kreislaufwirtschaft
Tel.: 030 2400867-465
E-Mail: schaegg@duh.de

www.duh.de info@duh.de [umwelthilfe](https://twitter.com/umwelthilfe) [umwelthilfe](https://facebook.com/umwelthilfe)

Wir halten Sie auf dem Laufenden: www.duh.de/newsletter-abo

Die Deutsche Umwelthilfe e.V. (DUH) ist als gemeinnützige Umwelt- und Verbraucherschutzorganisation anerkannt. Sie ist mit dem DZI-Spendensiegel ausgezeichnet. Testamentarische Zuwendungen sind von der Erbschafts- und Schenkungssteuer befreit.

Wir machen uns seit über 40 Jahren stark für den Klimaschutz und kämpfen für den Erhalt von Natur und Artenvielfalt. Bitte unterstützen Sie unsere Arbeit mit Ihrer Spende – damit Natur und Mensch eine Zukunft haben. Herzlichen Dank! www.duh.de/spenden

Unser Spendenkonto: Bank für Sozialwirtschaft Köln | IBAN: DE45 3702 0500 0008 1900 02 | BIC: BFSWDE33XXX